



Rolf Sellmann

nicht-figurative Malerei / Atelier + Ausstellungen

Szenenwechsel#1

(Landschaften)

In dieser Ausstellung im „**Atelier für nicht-figurative Malerei**“ von Rolf Sellmann am Schuhmarkt 7, 19348 Perleberg, werden Bilder von Claudia Lerch, Ulrike Dornis und Jens Hanke sowie Skulpturen von Rena Lux (alle aus Berlin) gezeigt. Die Arbeiten spiegeln die Auseinandersetzung der beteiligten KünstlerInnen mit einem erweiterten Landschaftsbegriff wider, in dem nicht die „klassische“ Landschaftsdarstellung im Vordergrund steht.

Vernissage: Freitag, 06.10.2023, ab 18 Uhr

Ausstellung bis 14. Januar 2024

Besichtigungstermine nach Vereinbarung unter:
rolf.sellmann@gmx.de

Ulrike Dornis

Die Jäger und Sammler der Steinzeit und wir Kunstfreunde von heute haben einiges gemeinsam: zum Beispiel beurteilen wir jedes Bild, ob abstrakt oder gegenständlich, anhand der archaischen Erinnerung an eine Landschaft.

Für die Illusion von Weite benötigt das menschliche Auge (respektive das Hirn) kühle Farbtöne. Warme Farbtöne drängen sich nach vorn – doch auch die quittegelb blühende Butterblumen-Wiese versinkt in einem blauen Schleier in der Ferne.

Verschwommenes deutet unser archaisches Gedächtnis mit Ferne. Scharf umrissene Konturen und kräftige hell / dunkel Kontraste müssen sich demzufolge im Vordergrund eines Gemäldes oder gleich vor unserer Nase befinden. Vielleicht sind wir deshalb auch immer erneut verblüfft, wenn die Berge bei Föhnwetter greifbar nah erscheinen und doch kilometerweit entfernt sind.

Also sind es nicht nur die sich nach der „Ferne hin“ verkleinernden Ornamente und das Spiel mit der Perspektive, die in meinen Arabeske-Gemälden eine Tiefe oder landschaftliche Anmutung auslösen. Wenn wir die Bilder in einer Galerie sehen, ist es auch unser Jäger-und-Sammler-Gedächtnis, welches uns über den Weg der optischen Täuschung die vermeintlichen Tiefen einer Farb-Landschaft durchstreifen lässt.

Ulrike Dornis



Arabeske 82, 70 x 90 cm, 2023

Ulrike Dornis



Arabeske 78, 50 x 60 cm

Ulrike Dornis



Arabeske 84, 70 x 90 cm, 2023

Ulrike Dornis



Arabeske 73, 30 x 20 cm, 2022

Jens Hanke

Living Along the Forest Fringe

In den schwarzen Kapseln des Gehirns sammeln sich die Anteile, die man nicht wahrnehmen will oder kann, ähnlich der dunklen Materie, über die alle reden, deren Existenz schon x-mal rechnerisch und theoretisch nachgewiesen wurde. In Genf hat man sich meilenweit in die Erde gebuddelt, um den riesigen Teilchenbeschleuniger unter den Alpen zu versenken. Das Higgs-Teilchen sollte die Verbindung herstellen, doch es tat dies nicht, also glaubt man, die dunkle Materie nur durch ihre gedachte Anwesenheit der Abwesenheit zu kennen. So ist es wohl auch mit den schwarzen Kapseln.

Man spürt ihre Gravitation, aber sie bleiben in der anderen Welt - ein System, die Grundlinien sind gezeichnet, doch wenn das System nun mangels korrekter Bausteine kippt und einfach vom schwarzen Loch gefressen wird?

Der Gedanke an eine gewisse Analogie liegt nahe und die feinen Drähtchen sind bereits bestellt. Man weiß nur noch nicht wo und wie man sie verlegen muss, um an den Inhalt der Kapseln zu gelangen, also sind die „Beschwörer-Schamanen“ gefragt, die sich tastend intuitiv in die Umgebung vorwagen werden, um dann anhand ihres Netzwerkes die „Pilze“ bestimmen zu können, die dort im Dunkeln gewachsen sind. Ähnlich verhält es sich mit meinen Landschaften. Das realistische Abbild muss sich erst in einigen Ecken meines Gehirns abspeichern, bevor ich es wieder hervorholen kann, aber dann hat es seinen Realismus schon verloren.

Jens Hanke



A Transfer Took Place, 2015, Öl auf Leinwand, 75 x 110 cm

Jens Hanke



Two Worlds Within, 2015, Öl auf Leinwand, 75 x 90 cm

Jens Hanke



A Writer's Desire, 2016, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

Jens Hanke



Don't Turn Around, 2018, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

Claudia Lerch

Ich schließe die Augen, sehe die gewaltigen Waldbrände von damals und fange an zu malen.

Seit Jahren arbeite ich in der abstrakten Malerei. Anders als in der gegenständlichen Malerei, bildet sie keine Inhalte ab, nichts Wiedererkennbares. Sie hat eine ganz eigene Sprache, eine Art frei zu denken, offen für unzählige Bezüge, Assoziationen, Stimmungen und Vieles andere.

Sie will den Betrachter aktivieren. Es geht immer um die Beziehung zwischen Bild und Betrachter, und ob es ihn erreicht. Ein Dialog... Kunst ist Kommunikation.

Claudia Lerch, Berlin 2023

www.claudia-lerch-berlin.de

Claudia Lerch



Waldbrand 1, 2008, 50 x 65 cm, Acryl auf Papier

Claudia Lerch



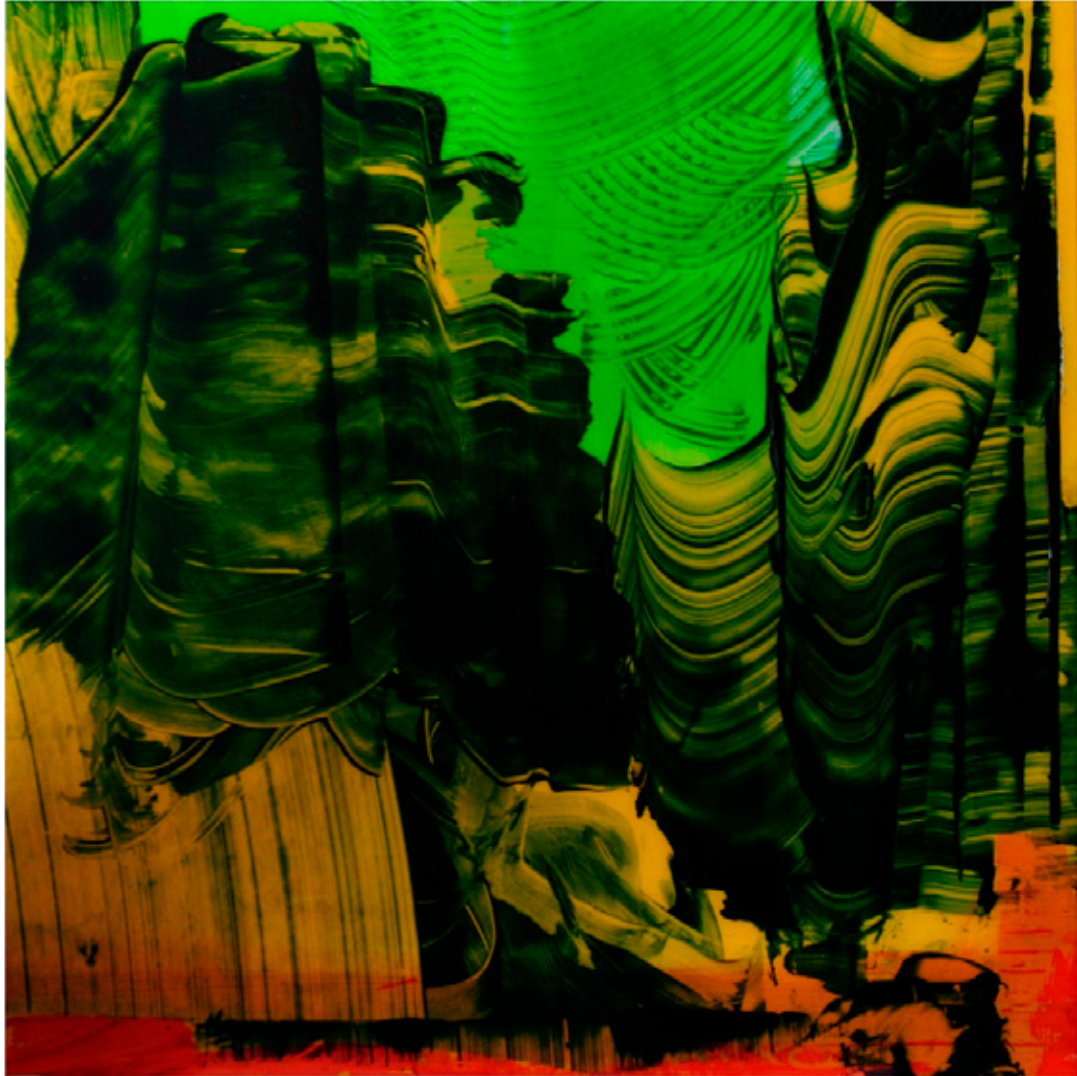
Waldbrand 2, 2008, 50 x 65 cm, Acryl auf Papier

Claudia Lerch



o.T., 2016, 40 x 40 cm, Acryl auf Karton

Claudia Lerch



o.T., 2016, 40 x 40 cm, Acryl auf Folie

Rena Lux

SKULPTUREN WIE LANDSCHAFTEN von RENA LUX

Skulpturen die in der Landschaft von mir gearbeitet wurden, sind beeinflusst von den Gegebenheiten des Ortes an dem sie entstanden sind.

Ein „Torso“ aus weissen Marmor in den Bergen oberhalb von Arezzo gehauen, verkörpert die Konturen des Gebirges und durch sein Material die Nähe zu Carrara.

Eine mediterrane Landschaft findet sich in der Skulptur „Toskana“ wieder. Sie mutet wie ein Ausschnitt der sanften Linien dieser Gegend an, liegt ruhig und gelassen mit einer selbstverständlichen Anmut da.

Eine weiße Frauengestalt ist im Trentino entstanden. Als Sicht von oben gearbeitet ergibt sie ein geschlossenes Abbild eines herrlich sinnlich anmutenden Panoramas.

So verkörpert jede dieser Skulpturen einen speziellen Landschaftstypus, in dem die Reize der jeweiligen Region in die menschliche Figur transformiert worden sind.

Rena Lux



TORSO, 1987, Carra-Marmor, L 35 cm, B 20 cm, H 17 cm

Rena Lux



o.Titel 2002, Gipsguss, L 30, H 17, B 24cm

Rena Lux



Toskana, 1999, Steinguss, L 55, H 17, B 20cm